

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 34 (1955)  
**Heft:** 1-2

**Buchbesprechung:** Literatur

**Autor:** W.K.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

alemannischen Kantonen. Ich brauche nach dem Gesagten nicht zu betonen, daß der Verfasser zu einem durchaus negativen Ergebnis kommt.

Es verwundert nicht, daß David Lasserre auch für eine Reform des Geschichtsunterrichts sich einsetzt. Seine Thesen darüber verdienen die Beachtung der Geschichtslehrer aller Stufen, besonders aber auch die der Erziehungsbehörden.

Die Unabhängigkeit und Selbständigkeit des Urteils, die profunde Kenntnis der Landesgeschichte und die klare, zukunftsweisende Richtung des Kompasses machen die Sammlung dieser Aufsätze zu einer der wertvollsten politischen Publikationen unseres Landes in diesen letzten Jahren.

## Literatur

Lorenz Knorr: «*Gedanken zur Sozialistischen Erziehung.*» Verlag Schaffende Jugend, Bonn. 170 Seiten.

Dieses Buch ist der erste Band einer Schriftenreihe zum Problem der Sozialistischen Erziehung und behandelt vor allem das Verhältnis zur Gesellschaft und Erziehung und die Grundsätze der Sozialistischen Erziehung.

Über das Verhältnis zwischen Gesellschaft und Erziehung schreibt Knorr: «Gesellschaftliches Geschehen und Menschenbildung stehen in einer ständigen unverkennbaren Wechselwirkung. Nur durch eine zeitgemäße und gründliche Menschenbildung im vollsten Sinne des Wortes können die Menschen zum Erkennen der Situation und zum Erreichen eines entsprechenden politischen Urteils gelangen und damit zu einer Entscheidung.»

Der Sozialismus wird aufgefaßt als Anwendung von sittlichen Grundsätzen auf Politik, Wirtschaft und Kultur und als ein System vernünftiger gelebter ethischer Prinzipien mit den Hauptwerten Freiheit, Gerechtigkeit und Freundschaft. Ziel ist die Verwurzelung des ganzen Menschen in einer harmonischen Gesellschaft. Vollbeschäftigung, geplante Wirtschaft, um Krisen zu verhindern, Mitbestimmung usw. sind nichts anderes als Teilziele, die des Menschen Würde und Existenz sichern sollen und ihm jene Kräfte und Aufgaben wieder zueignen wollen, die ihm eine schamlose Profitwirtschaft enteignet hat. In dem Augenblick, wo sich herausstellen würde, daß diese Teilziele dem Hauptziel den Weg verbauen, müßten sie aufgehoben werden.

«Politik als verantwortungsbewußtes, gesellschaftliches Planen und Wirken im Dienste der Menschheit und Erziehung als Aufgabe um einzelnen Menschen sind hier keine einander abstoßenden oder sich ausschließenden Tätigkeiten. Sie sind zwei verschiedene, sich ergänzende Aufgaben mit einem gleichen, *verpflichtenden* Ziel geworden.» «Wir wissen heute, daß das Bemühen des Menschen um sein gemeinschaftsförderndes Verhalten und um seine Einsichtsfähigkeit in die Probleme des menschlichen Zusammenlebens ein ständiges sein muß und nicht im direkten Gefolge einer ökonomischen Struktur liegt. Der Mensch handelt nicht darum ethischer und einsichtiger, weil es ihm besser geht und weil seine sozialen Belange gesicherter sind. Er hat dann nur eine *günstigere* Voraussetzung dazu. Aber Voraussetzung bleibt eben Voraussetzung und ist nicht Ziel oder Inhalt.» Es gilt alles zu tun, damit die schöpferischen Kräfte, die positiven Anlagen im Menschen entwickelt werden. Ziel sind «Persönlichkeiten, die ihre *Verantwortung für das Geschehen auf dieser Welt* anerkennen und die sich gegenüber gesellschaftlichen Einflüssen eine eigene, vom persönlichen Gewissen getragene sittliche Entscheidung vorbehalten.»

Knorr rügt, daß es eine «Modekrankheit» der Sozialisten, oder besser gesagt «eines Teiles der sozialistischen Politiker» sei, daß sie Erziehung und Menschenbildung, überhaupt jede Kulturpolitik als fünftes Rad am Wagen betrachten. Er sagt dazu: «Die Erkenntnis muß endlich Allgemeingut werden, daß man auch am Schalthebel steht, wenn man Erziehungsarbeit leistet, beziehungsweise wenn man von den Instrumenten der Menschenbildung Besitz ergreift.» «*Ohne ausreichende Bemühung um die Erziehung und Menschenbildung ist weder die Demokratie zu sichern noch der Sozialismus zu erreichen.*»  
w. k.

Emmy Moor: *Jugendgefährdung – Jugendschutz*. Kommissionsverlag der Genossenschaftsbuchhandlung Zürich. 56 Seiten. Preis Fr. 1.80.

Emmy Moor war besonders geeignet, über dieses Thema, das heute sehr im Vordergrund der Diskussion steht, zu schreiben. In ihrer zwanzigjährigen Tätigkeit als Gerichtsberichterstatteerin bekam sie immer wieder jene Menschen auf der Anklagebank zu sehen, die durch eine traurige, unerfüllte Kindheit, eine Kindheit, geprägt von «seelischer Heimatlosigkeit», später kriminell wurden – es aber nicht hätten werden müssen. Im Gegensatz zu vielen, die heute über das Thema «Schund und Schmutz» schreiben, überfällt sie nicht die Jugend mit einem Katalog von Vorwürfen, wie Oberflächlichkeit und Vergnügungssucht, Sucht nach Sensationssport, nach Sensation und Schund in der Lektüre, im Film, in der Magazinkost, Gleichgültigkeit in allen Fragen des öffentlichen Lebens; sondern sie stellt fest, daß dies Zeiterscheinungen sind, die alle Generationen umschließen und mit der tiefen Kluft zwischen den rasenden technischen Fortschritten und der stekengebliebenen menschlichen Entwicklung zusammenhängen. Im ersten Teil ihrer gründlichen, auch neueste Veröffentlichungen und jüngste psychologische Erkenntnisse berücksichtigenden Schrift geht sie vor allem den sozialen und klassenmäßigen Gründen nach, welche zur Jugendgefährdung und zur Empfänglichkeit der Jugend für Schund und Ausweichen in eine billige Traumwelt führen. Und sie sagt mit Nachdruck, «daß es beinahe etwas Mode geworden sei, die Schundliteratur, die schlechten Filme und die Bar- und Trinksitten der Jugend als *die* Ursache vermehrter Jugendgefährdung hinzustellen, ja daß dies für manches, das sonst nicht stimmt, fast ein wenig zum *Sündenbock* geworden ist». Uns scheint, daß es nötig war, daß dies einmal gesagt und daran erinnert werde, daß es «letzten Endes doch zuerst der Kampf gegen die alten und menschlichen Ursachen der Jugendgefährdung sei, den wir von neuem in Angriff nehmen müssen». Das heißt also: der soziale Kampf im weitesten Sinn für ein menschenwürdiges Leben *aller* Menschen.

Nach diesem ersten Teil, der sich mit den primären Ursachen befaßt, werden im zweiten Teil Wesen und Ausmaß der Massenverdummung – denn die Jugendverdummung durch Schund und Kitsch ist nur ein Teil davon – genauer auf Wesen und Umfang untersucht und festgestellt, was von staatlichen Stellen und von modernen einsichtigen Erziehern und Jugendfreunden bereits dagegen getan wurde und was noch mehr geschehen sollte, wobei der Nachdruck nirgends auf Verbotsmaßnahmen liegt, sondern auf richtiger Lenkung des jugendlichen Bedürfnisses nach Erregung und Spannung.

Die Broschüre ist aus tiefem menschlichen Verantwortungsbewußtsein und verständnisvoller Liebe für die «schwierige Jugend» geschrieben und bietet viel mehr, als ihr bescheidener Umfang vermuten ließe. Der VPOD hat sie in schönem Druck und mit neun eindringlich illustrierenden Zeichnungen von René Gilsy herausgegeben. ah.